Gottesdienstliche Gedanken am Sonntag Quasimodogeniti 24.4.2022

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten." (1.Petrus 1,3) Mit dem Wochenspruch begrüße ich Sie und euch zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am Sonntag Quasimodogeniti.

Wie sieht lebendige Hoffnung aus? Haben wir etwas davon gespürt, beim Osterfest vor einer Woche? Vielleicht bei der Osternacht, beim Gang von der Nacht in den Tag? Oder beim Familiengottesdienst mit der schönen Taufe und der gefüllten Kirche? Wie steht es mit unserer lebendigen Hoffnung, angesichts von Bildern und Nachrichten aus der Ukraine, angesichts von Coronafällen überall um uns herum, aus? Wir besinnen uns, um unsere Hoffnung lebendig werden zu lassen. Etwas davon zu verspüren, vom Geist Gottes, von Trost und Verheißung, in Gottes Gegenwart und in unserer Gemeinschaft.

Lied: NL 1,1-5 Dass die Sonne jeden Tag

Hymnus aus dem Römerbrief (762)

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?
Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat,
sondern hat ihn für uns alle dahingegeben –
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?
Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?
Gott ist hier, der gerecht macht.
Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist,
ja vielmehr, der auch auferweckt ist,
der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.
Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?
ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes
noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe
Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Ehr sei dem Vater

Eingangsgebet und Stilles Gebet

Gott, du hast einen neuen Anfang gemacht, wo sich alles im Kreis dreht.
Du hast vom Leben erzählt, wo alles an den Tod glaubt.
Du hast uns gefunden, wo wir sind.
Lass uns aufstehen und das Leben suchen, das uns verloren ging.
Lass uns aufstehen und die Heiterkeit entdecken, die uns abhanden kam.
Lass uns aufstehen und die Liebe entdecken, die wir irgendwo liegengelassen haben.
Gott, du hast uns gefunden, wo wir sind.
Sei du mit uns, damit wir aufstehen können mit dir. Amen

Schriftlesung: Joh 20,19-29

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

EG 66,1.2.4.7.8 Jesus ist kommen
Predigt: Kol 2,12-15

Liebe Gemeinde,
ich lese den Predigttext für den heutigen Sonntag aus dem 2. Kapitel des Kolosserbriefes:
[12]Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. [13]Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. [14]Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. [15]Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.
Liebe Gemeinde,

Kennen Sie das, wenn man mit einer prall gefüllten Einkaufstüte aus Papier vom Supermarkt zum Auto geht? Hoffentlich reißt sie nicht. Vielleicht hat man doch zu viel reingepackt? So ähnlich geht es einem, wenn man den Predigttext für den heutigen Sonntag aus dem Kolosserbrief begegnet. Er ist bis zum Bersten gefüllt: Taufe, Auferweckung, Glauben, Sünde, Schuldbriefe, Kreuz, Mächte und Gewalten… All das in einer Predigt? Wenn da mal die Tüte hält!

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen aus der Fülle, die unser Abschnitt anbietet, einen Vers herauszugreifen und näher anzuschauen. Und zwar den, der für den Kolosserbrief das Alleinstellungsmerkmal ist: „Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus."

„Er hat die Mächte und Gewalten entkleidet." Von welchen Mächten und Gewalten ist hier die Rede? Der Kolosserbrief, ein Brief aus der Schule des Paulus, bezeichnet damit die Merkmale einer angstgeprägten und unfreien Religiosität. In der Gemeinde in Kolossä lebten Christen unterschiedlicher Herkunft zusammen. Die einen waren zuvor Juden gewesen, die anderen prägte eine hellenistisch geprägte Religiosität. Beide brachten ihre je eigenen Vorstellungen mit. Denjenigen, die vormals Juden gewesen waren, war das Einhalten von Geboten sehr wichtig. Hierzu gehörte zum Beispiel Speisegebote, das genaue Einhalten von Festtagen und die Auffassung, dass auch Christen beschnitten werden sollten. Die hellenistisch geprägten Gemeindeglieder brachten ihrerseits mythologische Vorstellungen mit und hatten einen starken Engelglauben, der mit dem alleinigen Glauben an Christus konkurrierte. In beiden Fällen kam es zu einer Unfreiheit… man ließ sich durch menschliche Gebote einschränken oder von übermenschlichen Mächten einschüchtern.

Der Kolosserbrief möchte die Mächte und Gewalten, welche die Menschen bestimmten und ihnen Angst einflößten entkleiden. Er möchte den Kern des Glaubens aufdecken. Die Glaubenden sollen sich nicht durch menschliche Gebote einschüchtern lassen, weil die Taufe sie von alldem ein für alle Mal frei gemacht hat. Kosmische Kräfte und Elemente wie Engel und Dämonen sollen den Menschen keine Angst mehr machen, noch müssen sie verehrt werden, weil Christus über ihnen steht. Er ist ihr Herr und Meister. Sie sind ihm unterlegen.

Der Kolosserbrief wollte die unsichtbaren Mächte und Gewalten entkleiden, welche die Menschen damals bestimmten. Nun fürchten wir uns heute nicht mehr vor Dämonen, lassen unser Leben nicht von Engeln bestimmen oder uns durch religiöse Vorschriften in unserer Freiheit einengen. Aber gibt es nicht doch noch andere unsichtbare Dinge, die uns binden, unsere Verehrung oder Gehorsam fordern und in der der Lage sind uns Angst zu machen?

Ich denke da an die Macht eines unsichtbaren Virus, an den Geist der Krankheit, der uns schon einschüchtern kann, bevor wir überhaupt in die Situation kommen, wirklich gegen ihn ankämpfen zu müssen. Wir konnten und können sehr gut beobachten, wozu diese Furcht Menschen treibt. Leere Supermarktregale. Hamsterkäufe. Völlig irrational, weil es gar keine Versorgungsengpässe gab. Dann die Spaltung in der Gesellschaft und in vielen Familien zwischen Impfbefürwortern und Impfgegnern.

Ich denke auch an die Macht der Presse. Wir sehen es derzeit wieder in Russland, wie sie instrumentalisiert wird. Was geschieht, wenn es keine Pressefreiheit gibt. Welche Macht Propaganda und gezielte Falschinformationen haben um Angst und Hass zu schüren.
Ich denke an die realen politischen Mächte, die im Wettlauf um globale Interessen inzwischen wieder mit der nuklearen Aufrüstung begonnen haben. Wie auch in Deutschland im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine die Angst vor einem Angriff mit Atomwaffen aufkommt.

Unsichtbare und teilweise auch sichtbare Mächte und Gewalten, die unser Leben bestimmen, es gibt sie nach wie vor. Sie tragen nur ein anderes Gesicht. Dagegen ruft uns der Kolosserbrief zu: „Über sie hat Christus triumphiert". „Jesus Christus ist Sieger". Alle Mächte und Gewalten sind bereits entthront, so real sie auch sein sollten. Sie können uns im Letzten nichts anhaben.
Ganz klar müssen wir hier unterscheiden zwischen den *Letzten* und den *Vorletzten* Dingen. Dem, was uns jetzt in diesem Leben bedroht und dem, was uns im ewigen Leben an Heil erwartet. Das Vorletzte können wir nicht einfach beiseiteschieben- doch das, was schon entschieden ist - der Triumph Christi über alles Böse- kann uns ein neues Licht aufs Vorletzte werfen. Kann uns davor bewahren, unsere Angst zu groß werden zu lassen, uns vor Lähmung und Stillstand bewahren.

Was gibt es noch für unsichtbare Mächte und Gewalten in unserem Leben? Es gibt da auch die ganz persönlichen: Wovon lasse ich mich bestimmen? Welche Mächte haben Einfluss auf mein Lebensgefühl, auf meine Entscheidungen und Prioritäten?
Haben Sie Ihre ganz persönlichen inneren Antreiber? Sätze, die sie verinnerlicht haben, wie zum Beispiel: „Nur keine Gefühle zeigen!", „Schwächen werden ausgenutzt!" oder: „Du musst dich durchbeißen!" oder „Versuche, es anderen Recht zu machen", oder auch „Nur wenn du etwas leistest, bist du etwas wert!"
Es ist gar nicht so einfach, sich von solchen Sätzen frei zu machen, sie zu entkleiden und ihnen etwas entgegenzustellen. Aber versuchen wir es einmal:
„Nur keine Gefühle zeigen!", „Schwächen werden ausgenutzt!": Warum? Gott selbst hat sich in der Schwäche gezeigt. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Und er verwandelt Schwachheit in Kraft.
„Du musst dich durchbeißen", „Versuche, es anderen Recht zu machen" Warum? Auch du hast ein Recht darauf, wahrgenommen zu werden. Gott stellt deine Füße auf weiten Raum.
„Nur wenn du etwas leistest, bist du etwas wert." Keineswegs. Du bist für Gott wertvoll. Dieser Wert hängt an keiner Leistung.
Der Blick Gottes auf unsere inneren Antreiber kann uns helfen, sie zu entkleiden, ihnen ihre Macht zu nehmen. Ja, sie vielleicht sogar mit einem Augenzwinkern zu entlarven und mit einem Lachen zu enttarnen.
Vielleicht so, wie im Märchen von „des Kaisers neuen Kleidern." Der Kaiser lässt sich von Betrügern teure Kleider aus einem neuen Stoff aufschwatzen, der angeblich für alle untreuen und unfähigen Höflinge unsichtbar ist. Aus Angst geben alle vor, die neuen Kleider zu bewundern. Erst bei einem Umzug durch die Stadt ruft ein Kind das für alle Offensichtliche hinaus: Der Kaiser ist ja nackt! Damit ist der Bann gebrochen und das ganze Volk traut sich, die Wahrheit lachend auszusprechen.
Erkennen, welche Ängste uns daran hindern, die Freiheit ernst zu nehmen, die uns geschenkt ist. Erkennen, welche Mächte durch Christus längst entkleidet und entwaffnet sind. Den Mut gewinnen, die Wahrheit zu benennen und sie dann lachend aussprechen. Trauen wir der frohen Osterbotschaft, die uns lockt, den Raum der Freiheit zu betreten. Amen

Lied: EG 213,1-3 Wenn Glaube bei uns einzieht

Fürbittengebet und Vaterunser
Gott, du bist die Güte, aus der wir leben.
Du glaubst an uns.
Lass uns darauf zugehen an diesem Tag und alle Tage unseres Lebens.
Nimm die Kleinlichkeit und die Ängstlichkeit aus unserem Glauben,
nimm die Zweifel aus unseren Niederlagen und die Verachtung aus unseren vertanen Möglichkeiten.
Und lass uns leben, damit wir uns finden in dir, uns und die Menschen neben uns.
Gott, du glaubst an uns,
an Jesus damals und an unser menschliches Angesicht heute.
Wir denken jetzt an die Frauen und Männer, an die Jugendlichen und alten Menschen,
denen die Freude an sich und an anderen genommen ist,
die sich nicht ausstehen können, weil niemand zu ihnen hält,
die sich abgeschrieben haben, weil niemand in ihren Augen liest,
die es sich nicht recht machen können, weil niemand sie braucht.
Gott, du glaubst an sie.
Lass die Unmenschlichkeit ein Ende haben und zeige ihnen neuen Sinn in ihrem Leben.
Und aber hilf, ihnen zu helfen.
Wir denken jetzt an die Frauen und Männer unter uns,
die Freude und Hoffnung ausstrahlen an den Orten, an denen sie leben,
die manchmal ausgelaugt sind und müde von der Last der Pflege anderer,
denen manchmal zum Weinen zumute ist, weil sie sich überfordern.
Gott, du glaubst an sie.
Aus dem Möglichen, das wir tun können, aber auch aus unseren Grenzen, willst du das Unmögliche schaffen:
Dass wir gern auf dieser Erde und mit diesen Menschen leben wie Jesus uns ermutigt hat.
In Jesu Namen wagen wir unser Leben heute, beten wir gemeinsam:
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen
Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.
Amen